

## Erfahrungsbericht

### Beurteilungsbogen zur Selbsteinschätzung

Im Rahmen der Förderlehrgänge F1, F2 und BBE haben wir den Fragebogen zur Selbsteinschätzung von verschiedenen Teilnehmergruppen, maximal 12 Teilnehmer/innen, ausfüllen lassen. Da es sich bei allen Gruppen um nicht ausschließlich deutschsprachige Jugendliche handelte, haben wir im Vorfeld die Fragen durch die durchführenden Personen erläutern lassen. Dabei hat es sich als zweckmäßig erwiesen, dass mindestens 2 Personen – Werkleiter/in und Sozialpädagoge/in, Sozialpädagoge/in und Lehrer/in – das Ausfüllen begleiteten, da immer wieder während des Ausfüllens noch Verständnisfragen der Teilnehmer/innen auftraten und gerade die nicht ursprünglich deutschsprachigen Jugendlichen Unterstützung benötigten. Die Jugendlichen haben sich insgesamt gerne mit dem Bogen beschäftigt, hatten aber Probleme mit der vorhandenen Bewertungsskala ++ bis --, so dass wir dies im Lehrgangsverlauf durch ein Notenschema von 1 bis 5 umgewandelt haben. Dies ist ein bekanntes Schema, da es weitgehend mit der Benotung in der Schule übereinstimmt, und wurde von den Teilnehmer(inne)n gewünscht.

Im Anschluss haben Anleiter/innen, Lehrer/innen und Sozialpädagog(inn)en die Bögen unabhängig von der Selbsteinschätzung ausgefüllt. Auch sie bevorzugten die Bewertungsskala von 1 bis 5.

Der folgende Vergleich beider Bögen hat bei vielen Jugendlichen schon bekannte Verhaltensweisen und Dispositionen gezeigt und untermauert, so dass diese Bögen als Unterstützung für Teilnehmer/innen-Gespräche und Beurteilungen genutzt werden konnten.

Es gab aber auch Teilnehmer/innen, bei denen die Ergebnisse der Selbst- und Fremdeinschätzung stellenweise stark auseinander klafften oder die Teilnehmer/innen-Eintragung die Teammitglieder sehr überrascht hat. So hatte zum Beispiel eine Teilnehmerin, die man für sehr aktiv im Förderunterricht gehalten hatte, sich recht negativ eingeschätzt. Dieses Ergebnis nutzten die Mitarbeiter/innen, um genauer oder mit veränderter Grundhaltung zu beobachten und das eigene Vorgehen unter Umständen zu verändern.

Im Lehrgangsverlauf haben wir den Fragebogen nach bestimmten Phasen immer wieder eingesetzt.

Da der Bogen den Teilnehmer(inn)en nun immer vertrauter wurde, erfolgte auch bei Teilnehmer/innen, die zu Beginn ihre Einschätzung eher im Mittelfeld angesetzt hatten - da sie noch unsicher waren - eine stärkere Differenzierung.

Die Ergebnisse des Fragebogens boten eine gute Möglichkeit den Teilnehmer(inn)en bestimmtes Problemverhalten aufzuzeigen und gemeinsam im Gespräch Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Fazit: sinnvoller Bogen, gutes Instrument zur Feststellung des weiteren Förderbedarfs, teilnehmer/innen-gerecht.

Silke Wölk